

Projekt: Jeder gehört DAZU
Projektnummer: 1381/I/1
Endbericht
Projektdauer: 1.8.2008 – 31.5.2011

Projektkoordination:
1.8.2008 – 1.9.2008 Mag. Romy Müller
Seit 1.9.2008 MMag. Florian Ragg



Inhaltsverzeichnis

1.	Projekt Jeder gehört DAZU	3
2.	Projektmaßnahmen - SOLL.....	3
3.	Umsetzung Projektmaßnahmen / SOLL-IST-Vergleich	11
4.	Reflexion der Projektumsetzung und -ergebnisse	33
5.	Nachhaltigkeit	37
6.	Verbreitung der Projektergebnisse	40
7.	Resümee.....	41
8.	Beilagen.....	41

1. Projekt Jeder gehört DAZU

Ziel des Projektes Jeder gehört DAZU war es, in Kooperation mit lokalen Partnerinstitutionen der Stadtgemeinde Schwaz (Tirol) sozial benachteiligte Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Ressourcen bewegungsorientiert zu fördern und so zu einer nachhaltigen Unterstützung ihrer Gesundheit beizutragen.

Zielgruppe: sozial benachteiligt Kinder und Jugendliche, vorrangig aus folgenden Einrichtungen:

Kinderhort Dr. Wlasak

Kindertageszentrum Tiroler Sozialdienst

Sonderpädagogisches Zentrum Schwaz (SPZ)

Flüchtlingsheim Müllergrund

Unbegleitet minderjährige Flüchtlinge Stift

Fiecht (ab Anfang 2011)

Partnerinstitutionen: Sportunion Tirol

Stadt Schwaz

ULZ Schwaz

Sportvereine Schwaz

Durchführungsort: Schwaz

Projektdauer: August 2008 – Mai 2011

Budgetierte

Gesamtkosten: 108.257,60 Euro (tatsächliche GK 95.912,51 Euro)

Projektfinanzierung: 50 % Fonds Gesundes Österreich, 50 % Fit für Österreich

2. Projektmaßnahmen - SOLL

Im Folgenden werden die wichtigsten Projektmaßnahmen im Überblick laut Projektkonzept dargestellt:

a) Fokusgruppe

In Schwaz soll eine Fokusgruppe gegründet werden, in der die einzelnen Kooperationspartner und Interessensgruppen vertreten sind und ihre differenzierten Sichtweisen (Empfehlungen aus den unterschiedlichen Arbeitsgruppen) in die Gestaltung des Projekts miteinbringen können. Unter anderem sollen offizielle VertreterInnen der Stadtgemeinde, des Sozialsprengels und der Sportvereine, der Kindertagesstätten, des SPZ, des Flüchtlingshauses Müllergrund als auch RepräsentantInnen der Migrationsfamilien bzw. sozial benachteiligter Kinder (ev. ElternvertreterInnen) ihre Ansichten und Meinungen vertreten und sich hilfreich bei der Umsetzung des Projekts beteiligen (ca. 12 - 15 Personen).

b) Erhebung der Ist-Situation

Anhand einer Erhebung der Ist-Situation soll ein Überblick über sämtliche existierenden Maßnahmen und Programme gewonnen werden. In Zusammenarbeit mit der Fokusgruppe wird danach eine Auswahl über jene Angebote getroffen, die für eine zielgerechte Förderung und Unterstützung der im Projekt angesprochenen, sozial benachteiligten Kinder in Frage kommen würde (Erhebung im Sommer 2008 und 2009).

Broschüre

In einer Broschüre sollen alle qualitativ hochwertigen Angebote, die in Schwaz bereits existieren, übersichtlich dargestellt werden (Name des Angebots, Zielgruppe, kurze inhaltliche Beschreibung, durchführende Institution, direkte AnsprechpartnerIn, Durchführungsort, Durchführungszeiten, Kosten). Zusätzlich sollen die wichtigsten AnsprechpartnerInnen des Projekts „Jeder gehört DAZU“ vorgestellt werden. Diese Personen erklären sich bereit, Auskünfte über das Projekt „Jeder gehört DAZU“ und bestehende Maßnahmen zu geben und auch für Beratungsgespräche zur Verfügung zu stehen.

Jeweils im Herbst (2008 und 2009) wird die Broschüre in der Stadtgemeinde Schwaz an jeden Haushalt versendet.

c) Informationsschwerpunkte

In den Kindertagesstätten, dem SPZ und dem Flüchtlingshaus Müllergrund werden Informationsschwerpunkte gesetzt. Die Eltern der Kinder werden über das Projekt detailliert informiert (z.B. Broschüre und sensibilisierender Brief an die Eltern, Vorstellung des Projekts an Elternabenden und Elternsprechtagen, direktes Ansprechen der Eltern durch LehrerInnen und BetreuerInnen). Weiters werden Eltern eingeladen, persönliche (Beratungs)gespräche mit den jeweiligen AnsprechpartnerInnen (PädagogInnen) wahrzunehmen. Ziel ist es, im ersten Jahr mind. 50% der Eltern direkt zu erreichen. Zu Beginn des zweiten Projektjahres (Herbst 2009) wird ein weiterer Schwerpunkt hinsichtlich jener Angehörigen gesetzt, die im Vorjahr nicht erreicht werden konnten (Direkt versendete Informationsbriefe und Einladungen zu Beratungsgesprächen, Elternabenden und Elternsprechtagen). Ziel ist es, nach Ablauf des Projekts mind. 80% aller Eltern erreicht und beraten zu haben.

d) Weiterbildungsworkshop für PädagogInnen

Workshops im Bereich der vielseitigen und zielgerechten Gestaltung von Bewegungsprogrammen sollen eine Basis für nachhaltige Bewegungsaktivitäten schaffen. Neben interessierten ÜbungsleiterInnen aus Sportvereinen sollen vor allem die in den verschiedenen Institutionen beschäftigten PädagogInnen (LehrerInnen und BetreuerInnen) fortgebildet werden. Ziel ist es, praktisch-methodisches Wissen zu vermitteln und die TeilnehmerInnen hinsichtlich der bewegungsorientierten Unterstützung von Kindern zu schulen. Weiters soll ein kostenlos zur Verfügung gestelltes Handbuch den KursteilnehmerInnen wichtige Tipps, theoretisches Wissen und praxisorientierte Anleitungen (Zahlreiche Spielvariationen und Übungen; neueste Trends im Kindersport udgl.) vermitteln.

e) Regelmäßige Bewegungsprogramme

Nach Start der Informationsphase sollen in den Kinderhorten, dem SPZ und dem Flüchtlingshaus gesundheitsorientierte Bewegungsprogramme implementiert und in den Tagesablauf der Kinder integriert werden.

Auf Basis einer polysportiven Bewegungserfahrung sollen die SchülerInnen in ihrer Entwicklung gezielt unterstützt werden. Die spielerische Aufbereitung und das gemeinsame Erleben von Freude und Spaß sollen Triebwerke für die regelmäßige Teilnahme sein und individuell Kinder zum aktiven Mitmachen animieren.

Nach ersten Besprechungen mit den LeiterInnen der Kinderbetreuenden Institutionen wurde folgender Bedarf erhoben:

Dr. Wlasak Kinderhort	2 Bewegungseinheiten/Woche
Kindertageszentrum Tiroler Sozialdienst	2 Bewegungseinheiten/Woche
Flüchtlingsheim Müllergrund	1 Bewegungseinheit/Woche
SPZ Schwaz	3 Bewegungseinheiten/Woche
<hr/>	
	8 Bewegungseinheiten/Woche

Bei der Umsetzung der Bewegungsprogramme wird darauf geachtet, Mädchen und Buben gemeinsam zu fördern. Es gilt den Teamgeist zu wecken, und die Kinder für das Miteinander zu begeistern. Dieser Grundsatz gilt für alle Einrichtungen mit Ausnahme des Flüchtlingsheims Müllergrund. Hier hat die Analyse der Ausgangssituation ergeben, dass ausschließlich Mädchen wenig bis gar keine Sportaktivität aufweisen. Während die Buben der Flüchtlingsfamilien z.B. für das Fußballspielen begeistert werden, gibt es für die Töchter kein adäquates Bewegungsprogramm. Hier soll eine Bewegungseinheit, die speziell auf Mädchen ausgerichtet ist, Abwechslung und Motivation schaffen und Gleichberechtigung in den Alltag bringen.

Im Rahmen der Durchführung von Bewegungseinheiten für Kinder mit Behinderungen und Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten ist die Mitbetreuung durch VertrauenslehrerInnen angedacht. Die LehrerInnen optimieren ihrerseits durch ihr Wissen und die Kenntnisse des Verhaltens von einzelnen Kindern die Betreuung durch die TrainerInnen. Zusätzlich erhalten diese LehrerInnen Einblicke in die Durchführung von spezifischen Bewegungsprogrammen und damit eine zielgerichtete Weiterbildung, von der sie und vor allem die Kinder nachhaltig profitieren. Die Unterstützung der Bewegungsgruppen durch VertrauenslehrerInnen ist somit zusätzlich zum geplanten Workshop ebenfalls als intensive Fortbildung anzuerkennen.

f) Kennenlernen bestehender Vereinsprogramme

Nach Implementierung regelmäßiger Bewegungsprogramme, die spezifisch auf die jeweiligen Kinder eingehen, ist ab Jänner 2009 geplant, Schwazer Sportvereine in das Projekt aktiv miteinzubinden.

Die in den Kinderhorten, dem SPZ und dem Flüchtlingshaus Müllergrund betreuten Kinder können monatlich aus der zu Projektbeginn erstellten Broschüre einen Schwazer Verein und damit ihr „Wunschbewegungsprogramm des Monats“ auswählen. In Absprache mit den VereinsansprechpartnerInnen dürfen die Kinder dann kostenlos bestehende Vereinsprogramme besuchen. In Begleitung ihrer/s regelmäßigen Trainer(s)in können die jungen Menschen ohne Hindernis bestehende Vereinsangebote ausprobieren und Kontakte zu anderen Kindern schließen. Auf einfache und unkomplizierte Weise lernen die Kinder viele unterschiedliche Vereinsangebote kennen und finden vielleicht jene Kindergruppe, mit der sie sich gerne regelmäßig treffen und bewegen möchten.

In all seinen Facetten an Handlungsformen sollen Mädchen und Jungen „bewusst“ gemeinsam Sport betreiben. Dazu gehört ein gemeinsames Fußballspielen ebenso wie z.B. ein gemeinsames Tanzen oder eine gemeinsame Abenteuerwanderung. Es ist ein Ziel, für möglichst viele (mind. 50%) der am Projekt teilnehmenden SchülerInnen eine bestehende Vereinsgruppe zu finden, in der sie ihren Ressourcen entsprechend gefördert werden, sich wohl fühlen und Kontakt zu neuen FreundInnen schließen.

g) Evaluierung

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung des Projekts wird von Univ.-Ass. Dr. Barbara Hotter, Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck, erfolgen.

Zur Aufgabenstellung der engeren wissenschaftlichen Begleitung und Evaluierung zählt die Überprüfung, inwieweit die im Projekt formulierten Interventionen einschließlich ihrer Zielsetzungen bei den unterschiedlichen, im Projekt involvierten Personengruppen beurteilt werden.

Als methodisches Inventar der wissenschaftlichen Evaluierung dienen qualitative Verfahren (Fragebogen, persönliches Interview). Um dem Anspruch einer Begleitung zu entsprechen werden diese Verfahren prozessorientiert konzipiert.

h) Projektdokumentation

Mit Start des Projekts werden laufende Aufzeichnungen über die Vorgehensweise getätigt. Dokumentiert werden die Details von Besprechungen, Meetings, organisatorischen Maßnahmen, Durchführung von Maßnahmen udgl. Die dafür notwendigen einheitlichen Formulare werden von dem/der ProjektkoordinatorIn erstellt und dienen während der gesamten Projektdauer als Grundlage für die Beschreibung des Projektverlaufs.

Nach Beendigung der Vorbereitungsphase und Start der ersten Hauptphase wird ein Zwischenbericht erstellt (Dezember 2008). Nach Evaluierung der ersten Hauptphase wird im Sommer 2009 ein weiterer Zwischenbericht erstellt. Ein weiterer Bericht folgt im Dezember 2009. In der Nachbereitungsphase werden sämtliche Details des Projekts (inkl. Evaluierungsergebnisse der zweiten Hauptphase) in einem übersichtlichen Gesamtbericht zusammengefasst.

i) Nachhaltigkeit

Mit Beginn des Projekts soll durch die Bildung einer Fokusgruppe ein dynamisches Netzwerk an KooperationspartnerInnen entstehen, die während der gesamten Projektlaufzeit ihre differenzierten Sichtweisen einbringen, Inhalte mitgestalten, Feedbacks geben, Änderungen diskutieren und bei der Durchführung des Projekts aktiv mitwirken. Die VertreterInnen aller wichtigen Gruppierungen sollen sämtliche Entscheidungsvorgänge mittragen und bereits während der Durchführung die Verbesserung und nachhaltige Weiterführung von verschiedenen Maßnahmen planen. Dadurch sollen langfristig gemeinsame Ressourcen genutzt und nachhaltig sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gefördert werden.

j) Übersicht Projektablaufplan

Projektjahr 1

Maßnahme	Jahr 2008			Jahr 2009		
	August - September	Oktober - Dezember		Jänner - Juli	August	
Fokusgruppe einrichten	■					
KoordinatorIn einstellen	■					
Erhebung Ist-Situation		■				■
Beratungs- und Infophase		■				
Workshop für PädagogInnen		■				
Regelmäßige Bewegung		■				
Schnupperkurse im Verein				■	■	■
Evaluierung	■					
Dokumentation	■					
Berichterstattung			■			■

Projektjahr 2

Maßnahme	Jahr 2009			Jahr 2010		
	September	Oktober - Dezember	Jänner	- Juli	August - Oktober	
Erhebung Ist-Situation	■					
Beratungs- und Infophase	■					
Workshop für PädagogInnen		■				
Regelmäßige Bewegung		■				
Schnupperkurse im Verein		■	■	■	■	■
Evaluierung		■				
Dokumentation		■				
Berichterstattung			■			■

3. Umsetzung Projektmaßnahmen / SOLL-IST-Vergleich

Nach der Darstellung der geplanten Projektmaßnahmen beschäftigt sich dieser Abschnitt mit den tatsächlich umgesetzten Maßnahmen im Projektzeitraum.

Die ursprüngliche Projektlaufzeit endete mit Dezember 2010. Aufgrund der bis Oktober 2010 noch nicht vollständig ausgenutzten budgetierten Mittel und einem geplanten Fokus auf die Nachhaltigkeit des Projektes, stimmten die Fördergeber einer Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende Mai 2011 zu - die geplanten Aktivitäten konnten bis Februar 2011 ausgedehnt werden.

a) Fokusgruppe

Die Fokusgruppe traf erstmals im September 2008 zusammen. Dabei waren Vertreter aller beteiligten Einrichtungen mit dabei. Die originäre Zusammensetzung der Fokusgruppe unterlag u.a. wegen Umstrukturierungen in den Einrichtungen mehreren Schwankungen. Hier ein kurzer Überblick:

Einrichtung	1.Treffen	1. Jahr	2. Jahr
Kindertageszentrum	Elisabeth Treichl Dagmar Ivainsky	Dagmar Ivainsky	Lea Böck
Hort Dr. Wlasak	Clara Dauber	Clara Dauber	Clara Dauber
Flüchtlingsheim	Franz Vogelsberger	Evi Fischer	Franz Habeler Verena Jenewein
SPZ Schwaz	Luise Rammer	Luise Rammer	Luise Rammer
ULZ Schwaz/ Vereine	Thomas Lintner Herbert Lastowitz	Herbert Lastowitz	Herbert Lastowitz
Stadt Schwaz	Thomas Hatzl	Thomas Hatzl	Thomas Hatzl
Sportunion Tirol	Florian Ragg	Florian Ragg	Florian Ragg

Beim Flüchtlingsheim Müllergrund gab es während der Projektlaufzeit z.B. drei verschiedene Ansprechpartner.

Die Fokusgruppe traf sich in regelmäßigen Abständen, um den Projektfortschritt und die Veränderungen zu diskutieren. Zudem fand ein ständiger

Informationsaustausch zwischen der Fokusgruppe und dem Projektkoordinator statt, nicht zu Letzt da immer wieder Details zur Organisation von Bewegungseinheiten oder Schnupperkursen abgeklärt werden mussten.

Alle Leiterinnen der beteiligten Einrichtungen pflegten intensiven Kontakt mit den Eltern der betreuten Kinder, weswegen darauf verzichtet wurde, Elternvertreter in die Fokusgruppe aufzunehmen. Durch die schlanke Zusammensetzung – ein Vertreter pro Einrichtung – waren die Treffen sehr konstruktiv. Mehr Personen in der Fokusgruppe, wie im Konzept beschrieben, wären bei dieser Projektgröße und den Aufgaben der Fokusgruppe nicht zielführend gewesen.

b) Erhebung der Ist-Situation

Bei der Erfassung der Sportangebote für Kinder und Jugendliche in Schwaz (Oktober bis Dezember 2008) wurden alle Sportvereine telefonisch sowie per Email kontaktiert und nach ihrem Angebot für die junge Zielgruppe befragt.

Die Sammlung der Angebote stellte sich als sehr zeitaufwändig heraus, da die Informationen der Vereine meist unvollständig und die Vereinsfunktionäre teils schwer zu erreichen waren bzw. auf Emails sehr spät oder gar nicht reagierten.

Broschüre



Schlussendlich konnten 26 Sportangebote für Kinder und Jugendliche in Schwazer Vereinen ausfindig gemachten werden, die in einer Broschüre abgebildet wurden.

Die Broschüre wurde ansprechend gestaltet, die Informationen zu den Sportangeboten nach folgendem Muster aufbereitet:

- Verein
- Alter (der jungen Zielgruppe)
- Trainingszeiten
- Sportanlagen
- Mitgliedsbeiträge (pro Jahr)
- Kontaktperson
- Telefon
- Email
- Homepage

Neben den Sportangeboten wurde auch das Projekt Jeder gehört DAZU vorgestellt und Thomas Hatzl (Stadt Schwaz) als auch der Projektkoordinator als Kontaktpersonen abgebildet.

Im Frühjahr 2009 wurde die 1. Broschüre über 5.500 Mal gedruckt und in Schwaz an alle Haushalte versendet, im Herbst 2009 grafisch und inhaltlich überarbeitet und im Frühjahr 2010 nochmals an alle SchwazerInnen verschickt.

Die Rückmeldungen zur Broschüre waren äußerst positiv, da erstmals alle Schwazer Eltern einen Überblick über die außerschulischen Sportangebote in Schwaz erhielten. Zugleich konnte eine breite Masse an Personen in der Stadt über das Projekt und die Projektziele informiert werden.

Die Einrichtungen schätzten zugleich die Möglichkeit, Interessierten die Broschüre zur Information mitgeben zu können und sie so einfach über alle Möglichkeiten der sportlichen Kinderförderungen in Kenntnis zu setzen.

Hier ein paar Eindrücke aus der Broschüre:

Warum diese Broschüre?

Wir wollen...

- ..dass ALLE Kinder und Jugendliche ihren Sport finden
- ..Menschen bewegen und zusammenbringen

Wir bieten...

- ..Infos zum Projekt „Jeder gehört DAZU“
- ..einen Überblick über die Sportvereinsangebote in Schwaz

Ihr Kind würde gerne (mehr) Sport treiben?

Kontaktieren Sie die Sportvereine in dieser Broschüre und fragen Sie nach einem Schnuppertraining.

Sie möchten Ihre Kinder sportlich fördern - es fehlt jedoch an Geld oder sonstiger Unterstützung?

Die Stadt Schwaz hilft Ihnen gerne, ihre Sprösslinge sportlich zu fördern. Kontaktieren Sie Thomas Hatzl (Stadt Schwaz, 05242/6960/332) oder Florian Rogg (Sportunion Tirol, 0664/88503483) - *nähere Infos dazu auf Seite 32.*

Kinder-/Jugendtraining: Techniktraining, Schulung Koordination und Konzentration, Aufbau von Teamgeist 9

Baseball

SCS Tigers Baseball
Ab 8 Jahren

Baseball (Burschen ab 8 Jahren): Mi 19-20:30 Uhr, Di&Do 17:00-18:30 (Winter)
Softball (Girls ab 10 Jahren): Mi 17-18:30 Uhr, Mo&Mi 17-18:30 Uhr (Winter)

Sportplatz Paulinum, Paulinumhalle (Winter)

Keine
Mitgliedsbeiträge

Peter Nagiller
0650 / 210 59 41
tbsv@hotmail.com
www.tigersbaseball.com

Verein

Alter

Trainingszeiten

Sportanlagen

Mitgliedsbeiträge

Kontakt

Telefon

Email

Homepage



Sport und Bewegung darf keine Frage der Herkunft oder des Geldes sein!



Die Stadt Schwaz unterstützt Kinder und Jugendliche, die gerne Sport betreiben möchten, aber bisher keine Möglichkeit dazu hatten. Näherer Auskünfte dazu bietet das Sportamt der Stadt Schwaz.

Kontakt: Dr. Thomas Hatzl
Adresse: Rathaus, 3. Stock
Telefon:
Email: T.Hatzl@schwaz.at

Auch viele der Schwazer Sportvereine kommen Menschen entgegen, die gerne in einem Verein Mitglied werden wollen. Nähere Infos dazu gibt es direkt bei den Ansprechpartnern der Vereine oder bei der Sportunion Tirol:

Kontakt: MMag. Florian Ragg
Adresse: Rennweg 8, 6020 Innsbruck
Telefon: 0664/88503483
Email: f.ragg@sportunion-tirol.at

c) Informationsschwerpunkte

 <h4>Was brauchen Kinder also?</h4> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bewegung muss alltäglich werden <input type="checkbox"/> Bewegungsräume müssen geschaffen werden (Kinderzimmer, Schulen und Umgebung bewegungsfreundlich gestalten) <input type="checkbox"/> Lust und Freude müssen im Vordergrund stehen <input type="checkbox"/> Kinder lernen durch Nachahmung – Eltern/Lehrer haben eine Vorbildfunktion 	 <p>Degerli! Veliler!</p> <p>Spor cocuklarin ve genclerin saglikli gelismelerini ve gelismelerini pozitif etkilemekdedir ve yanisi yardimici olmaktadir.</p>
---	---

Alle Eltern der am Projekt teilnehmenden Kinder und Jugendlichen wurden mehrmals während der Projektlaufzeit über das Projekt bzw. die aktuellen Projektmaßnahmen informiert.

- Im Hort Dr. Wlasak und im Kindertageszentrum fanden Projektvorträge bei Elternabenden statt. Ein für die Eltern der Flüchtlinge organisierter

Elternnachmittag im Hort Dr. Wlasak kam leider nicht zu Stande, da die eingeladenen Eltern nicht, wie vorher vereinbart, erschienen.

- Es wurden den Eltern mehrmals sensibilisierende Briefe zu bestimmten Anlässen (Projektstart, Aussendung Broschüre, Elternabend, Skikurs, etc.) geschickt, die zum Teil sogar ins türkische übersetzt wurden (Hort Dr. Wlasak).
- Schlussendlich haben auch die EinrichtungsleiterInnen selbst das Projekt aktiv beworben und den Eltern öfters über das Projekt und die Projektmaßnahmen berichtet.

d) Weiterbildungsworkshops für PädagogInnen



Der Weiterbildungsworkshop „Neueste Trends im Kinder- und Jugendsport“ fand am 16. Mai statt. Es wurden Sportvereine, PädagogInnen der teilnehmenden Einrichtungen und der Volks- und Hauptschulen in Schwaz sowie Übungsleiter aus Schwaz und Umgebung eingeladen.

Inhaltlich gab es drei Schwerpunkte:

- Spielerisches Ausdauertraining
- Spielerisches Koordinationstraining
- Tanz- und Choreografie

Beim ersten Teil des Workshops, vielseitiges Koordination- und Ausdauertraining, waren 13 TeilnehmerInnen vertreten, am Nachmittag, beim Teil Tanz und Choreografie, 8 Personen – insgesamt 17 verschiedene Personen.

Ein zweiter Workshop kam nicht mehr zu Stande, da dafür bei den Pädagoginnen der teilnehmenden Einrichtungen und den Schwazer Vereinen, für die der Workshop hauptsächlich ausgerichtet gewesen wäre, zu wenig Interesse bestand.

Hier noch ein paar Bilder zum Workshop:



e) Regelmäßige Bewegungsprogramme



Die regelmäßigen Bewegungsprogramme zählten zu den wichtigsten Bausteinen des Projektes Jeder gehört DAZU. Bis zu zwei Mal pro Woche veranstalteten die TrainerInnen eine möglichst abwechslungsreiche und vielfältige Trainingseinheit in jeder Einrichtung – insgesamt waren es 8 Einheiten (12 Stunden) aufgeteilt auf 3 Einrichtungen. Die Kinder und Jugendlichen wurden aktiv in die Gestaltung miteinbezogen, Vorlieben und Wünsche wurden berücksichtigt.

Im ersten Jahr sah der Wochenplan wie folgt aus:

Gruppe	Zeit	Einrichtungen	Ort
Montag			
A	14:30 – 16:00	KT (1-2 Gruppen), FM	Haus d.G.
Dienstag			
B	13:45 – 14:45	SPZ	Schulhalle
A	15:15 – 16:45	KT (1-2 Gruppen), FM	Haus d.G.
Mittwoch			
C	13:30 – 15:10	SPZ (alle 2 Wochen)	Schulhalle
A	15:30 – 17:00	KT (1-2 Gruppen)	Haus d.G.
Donnerstag			
D	14:00 – 15:00	SPZ (Integrationsgruppe)	Hort
E	15:15 – 16:45	Hort (2 Gruppen), FM	Hort
Freitag			
F	14:00 – 15:15	SPZ	Schulhalle

G	15:30 – 17:00	Hort, FM	Hort
KT = Kindertageszentrum Tiroler Sozialdienst SPZ = Sonderpädagogisches Zentrum Schwaz			
FM = Flüchtlingshaus Müllergrunde Hort = Dr. Wlasak Kinderhort			

Im zweiten Jahr war, entsprechend dem Projektplan, nur noch die Hälfte der Einheiten budgetiert (4 Einheiten bzw. 6 Stunden), weswegen in den Einrichtungen auch nur noch die Hälfte der Trainingszeit zur Verfügung stand.

Die Bewegungseinheiten fanden, sofern möglich, in den Einrichtungen statt. Wegen Umbau/Umzug wurden die Einheiten des Kindertageszentrums im ersten Projektjahr in der Pölbühne abgehalten. Diese Räumlichkeiten eigneten sich nur bedingt für die Bewegungseinheiten und konnten im zweiten Jahr gegen den neuen Bewegungsraum im Haus der Generationen getauscht werden.

Die Einheiten des Flüchtlingsheimes wurden aus integrativen Gesichtspunkten gemeinsam mit einer Gruppe des Hort Dr. Wlasaks organisiert – ein Angebot, das v.a. von den Mädchen des Flüchtlingsheims zu Beginn des Projektes sehr gut angenommen wurde. Das war neben der Größe des Bewegungsraumes und Anzahl der Gruppengröße ein Grund, weswegen die Burschen und Mädchen in dieser Einrichtung getrennt an den Einheiten teilnahmen. Im zweiten Projektjahr nahmen kaum noch Kinder des Flüchtlingsheims das Angebot wahr, nicht zu Letzt, da einige Kinder das Heim in Schwaz verlassen mussten.

Gegen Ende des Projekts wurde noch eine kurzfristige Kooperation mit der UMF-Begleitung (unbegleitet minderjährige Flüchtlinge) vom Stift Fiecht geschlossen. Für einige Wochen kam ein Trainer einmal pro Woche für eine Bewegungseinheit zum Stift Fiecht. Diese Einheiten ermöglichten es, noch einmal Impulse für die Zielgruppe der Flüchtlinge zu setzen, nachdem diese Zielgruppe im 2. Projektjahr nur beschränkt angesprochen werden konnte.

Die Gruppen in den Einrichtungen waren zum Teil sehr inhomogen, sowohl beim Alter (Horte), als auch beim Verhalten (SPZ) gab es große Unterschiede. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der TeilnehmerInnen:

Einrichtung	Anzahl Kinder	Alter	Teilnehmer Bewegungsprogramme
Hort Dr. Wlasak+ FH Müllergrund	42	6-13	Gruppe 1: 9-15 Gruppe 2: 9-15
Kindertageszentrum	50	6-14	Gruppe 1: 10-15 Gruppe 2: 10-15 (1.Jahr) Gruppe 3: 10-15 (1.Jahr)
SPZ	5 20	10-14 14-17	Gruppe 1: 4-5 Gruppe 2: 10
UMF Begleitung Stift Fiacht	7	14-18	Gruppe 1: 2-4
			525 h Bewegung

Wie in obiger Tabelle ersichtlich, konnte für über 120 Kinder und Jugendliche ein regelmäßiges Bewegungsangebot in den Einrichtungen geschaffen werden. Dabei standen die Trainer über 525 Stunden am Platz bzw. in der Halle.

f) Kennenlernen bestehender Vereinsprogramme



In Zusammenarbeit mit den Schwazer Sportvereinen wurden Schnupperkurse organisiert, bei denen die Kinder und Jugendlichen spielerisch in ihrem

bekanntem Umfeld eine neue Sportart und zugleich einen Sportverein kennenlernten. Durch die mögliche Mitgliedschaft in einem Verein kann mit einer Einbindung in eine Gemeinschaft, dem Kennenlernen anderer Kinder und Jugendlichen und mit einem längerfristigen Sportengagement gerechnet werden.

Aus organisatorischen Gründen wurde versucht, die Schnupperkurse durch die Sportvereine zur gleichen Zeit und am gleichen Ort zu veranstalten, wie die wöchentlichen Bewegungsprogramme. Dies stellte eine Herausforderung dar, da es für viele Sportvereine nicht einfach war, einen Trainer werktags zwischen rund 12:00 und 17:00 Uhr zur Verfügung zu stellen. Dazu kam die Problematik, dass die Hallen, in denen die regelmäßigen Bewegungsprogramme stattfanden, für viele Sportarten grundsätzlich nicht geeignet waren (Größe, Ausstattung, etc.).

Deshalb wurden bei den ersten Schnupperkursen jene Sportarten bevorzugt, bei denen wenig zusätzliche Geräte erforderlich bzw. die Schnupperkurse recht einfach zu organisieren waren.

Mit folgenden 15 Vereinen konnte mindestens ein, zum Teil sogar zwei Schnupperkurs/e organisiert werden:

Sportart	Verein
Karate	Karate Verein Schwaz
American Football	Alpine Hammers Schwaz
Baseball	SCS Tigers Baseball
Basketball	TU Silverminers Basketball
Bogenschießen	Bogensportclub Schwaz/Vomp
Handball	ULZ Schwaz
Taekwondo	Taekwondo Center Schwaz
Pekiti Tirsia Kali	Pekiti Tirsia Kali Schwaz
Wing Tsun	WingTsun Schulen Röder
Naturfreunde	Naturfreunde
Alpenverein	Alpenverein
Leichtathletik	TU Sparkasse Schwaz
Tennis	Tennisclub Raika Schwaz
Skifahren	Skiclub Pill
Turnen	TU Sparkasse Schwaz

Mit folgenden zwei Vereinen war ein Schnupperkurs geplant, musste jedoch witterungsbedingt bzw. aus terminlichen Gründen abgesagt werden:

Radfahren	Union Raiffeisen Radteam Tirol
Schwimmen	ÖWR-Einsatzstelle Schwaz-Achensee

In den verschiedenen Einrichtungen haben insgesamt 66 Schnupperkurse (Einheiten) stattgefunden, wobei sich die Unterschiede in der Häufigkeit der Schnupperkurse aufgrund der Anzahl der Gruppen in den Einrichtungen ergeben (siehe Tabelle unten). So gab es im Kindertageszentrum ab dem zweiten Jahr nur mehr eine Bewegungsgruppe, weswegen absolut weniger Kurse als in den anderen Einrichtungen organisiert wurden.

Einrichtung	Anzahl Kinder	Alter	Schnupperkurse
Hort Dr. Wlasak + FH Müllergrund	42	6-13	25
Kindertageszentrum	50	6-14	15
SPZ	5 20	10-14 14-17	23
UMF Begleitung Stift Fiacht	7	14-18	3
			66 Schnupperkurse 15 Sportvereine

Zu den Höhepunkten bei den Schnupperkursen zählten neben den bereits etablierten Sportarten wie Taekwondo oder Karate auch bei uns recht junge Sportarten wie American Football, Baseball oder Bogenschießen.

Ein besonderer Event war die für 2. Juli angesetzte und eigentlich als Abschlussveranstaltung angekündigte Zusammenkunft beim Sportzentrum Paulinum, bei der die Kinder aller Einrichtungen am Nachmittag verschiedenste Bewegungsstationen (Slackline, Skateboarden) aber auch „Schnuppkursstationen“ wie Leichtathletik und Turnen (auf der Airtrack) ausprobieren konnten. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, dass das Projekt um ein halbes Jahr verlängert werden würde – es war also ein gelungener vorzeitiger Abschluss, bei dem rund 40 Kinder und Jugendliche teilnahmen, sogar 6 Burschen vom Flüchtlingsheim Müllergrund. Hier ein paar Bilder:



Um nach Verlängerung des Projektes noch ein abschließendes Highlight zu bieten, konnten in Zusammenarbeit mit einer Trainerin vom Wintersportverein Pill zwei Schnupperkurse Skifahren organisiert werden. Für die meisten der insgesamt 16 Burschen und Mädels war es der erste Tag auf Skiern – ein unvergessliches Erlebnis – wie die Einrichtungsleiterinnen bestätigten.





Ein paar Impressionen von andern Schnupperkursen:





g) Vernetzungsaktivitäten

Im Fokus bei Jeder gehört DAZU stand zweifelsohne die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen.

Mit insgesamt 15 Sportvereinen konnte eine Kooperation vereinbart werden und praktisch alle Vereine erklärten sich bereit, auch nach Projektende die Kooperation fortzuführen.

Über den Behindertensportverein Schwaz (für Menschen mit körperlicher Behinderung) konnte der Kontakt zum Integrationssportverein in Wattens hergestellt werden. Der Leichtathletikverein in Wattens ist der von Schwaz aus

nächstgelegene Sportverein, der auch Menschen mit mentaler Behinderung (z.B. Kinder und Jugendliche vom SPZ Wattens) im Verein aufnimmt. Es trainieren dabei alle Sportler gemeinsam – ein vorbildlicher „Integrationsportverein“ – geführt mit sehr viel Engagement und Herz der Obfrau Monika Steinlechner.

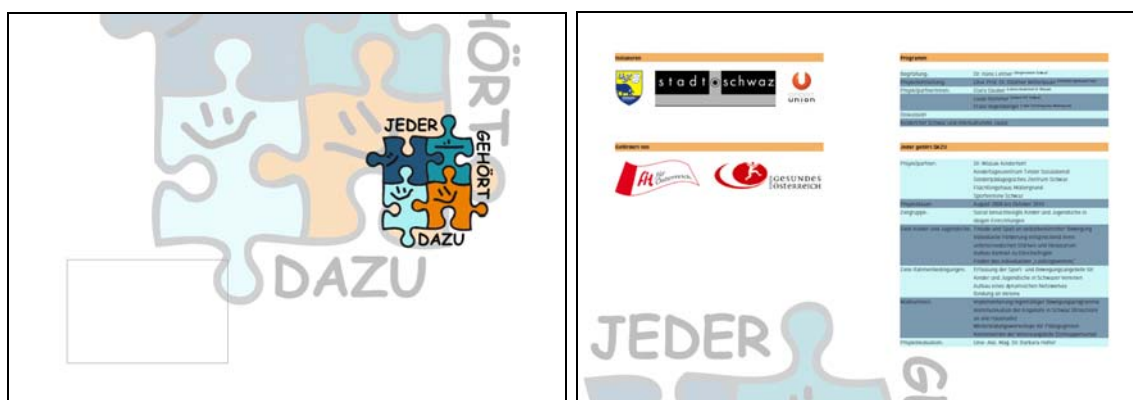
Die Idee war es, eine Partnerschaft zwischen dem Sportverein und dem SPZ zu entwickeln, damit einige sportinteressierte Kinder und Jugendliche des SPZs im Leichtathletikverein trainieren und Freunde finden können, da eine Einbindung in die bestehende Vereinsstruktur für Menschen mit (mentaler) Behinderung in Schwaz kaum möglich erscheint.

Obwohl erste Gespräche zwischen der Obfrau und dem SPZ sehr vielversprechend verliefen, kamen die vereinbarten Trainings nicht zustande. Laut Luise Ramme (SPZ) wäre die Entfernung und damit verbunden der Transport der Schüler, die für ein solches Angebot in Frage gekommen wären, für die Eltern ein Hindernis gewesen.

Die Kooperationen mit dem JUFF Tirol ermöglichte die Abbildung im Integrationskalender und die Partizipation beim Projekt „Kinder.Stimmen“ (siehe unten).

Auch Kontakte zur Wirtschaft konnten geknüpft werden. So z.B. gewann man die Schwazer Stadtwerke für eine Patenschaft im Wert von 1.000 Euro.

h) Kommunikationsmaßnahmen



Gleich zu Beginn des Projektes wurde eine Pressekonferenz organisiert, zur der neben den PressevertreterInnen, VertreterInnen der Stadt Schwaz

(Bürgermeister), des Juff Tirol, der Sportunion Tirol, der Partnerinstitutionen und der Projektevaluation gekommen sind. Die Resonanz war sehr positiv, es folgten auch einige Zeitungsartikel.

stadtschwarz

Gemeinschaft

Foto: Anzi, Bild, Sportweek

Am 2. Oktober wurde ein neues Bewegungsprojekt für Kinder vorgestellt. Die 3.-4.Klasse des SPZ Schwarz umrahmte die Präsentation mit flotten Liedern.

v.l. Vertreterin des JUFF (Land Tirol), Univ.-Prof. Dr. Günther Mitterbauer (Sportunion Tirol), Bgm. Dr. Hans Lintner, Dr. Barbara Hoyer (Institut für Sportwissenschaften, Uni. InS).

Jeder gehört DAZU

Am 2. Oktober wurde im Rathaus ein neues Bewegungsprojekt für Kinder in Zusammenarbeit von Sportunion, Stadt Schwarz und den Schwazer Sportvereinen präsentiert und gestartet.

Die Stadtgemeinde Schwarz, soziale Einrichtungen der Stadtgemeinde und Schwazer Sportvereine haben gemeinsam mit der Sportunion Tirol ein Angebot vor allem für die Kinder der Schwazer Kinderhorte, des Sozialpädagogischen Zentrums und des Flüchtlingshauses Müllergrund entwickelt. Im Mittelpunkt stehen regelmäßige gemeinsame Bewegung, die die Kinder in ihrer aktiven Freizeitgestaltung unterstützen und soziale Kompetenzen fördern sollen. Ziel ist es, Spaß an Sport und Bewegung zu vermitteln und Eltern zu sensibilisieren, für ihre Kinder das vielfältige Angebot der Schwazer Sportvereine zu nutzen. Integration und kooperatives Miteinander werden dabei ganz nebenbei erreicht – die Kinder sollen neue FreundInnen kennenlernen, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen aufbauen und ihren „Lieblingsverein“ finden.

Ausbildungskurs für Hospizbegleitung

der Tiroler Hospizgemeinschaft in der Region Zillertal, Achental, Schwarz und Umgebung zur Unterstützung und Begleitung im letzten Lebensabschnitt. Tiroler Hospiz-Gemeinschaft Heiliggeiststrasse 16, 6020 Innsbruck, Telefon 0512/727038; www.tirol.hospiz.at

Public Jugendtreff
STREETWORK
Schwarz

Beratung
Unterstützung – Begleitung
Schule, Eltern, Partnerschaft, Straßkultur

Sportprojekt für mehr Integration

Mit Hilfe der Schwazer Vereine sollen Kinder mit Migrationshintergrund besser in die Gesellschaft integriert werden. Die Stadt wird zur Vorzeigeregion.

MARCO WITTING

Schwarz – Sport und Integration. Zwei Begriffe, die für den Präsidenten der Tiroler Sportunion, Günther Mitterbauer, sehr gut zusammenpassen. Zwei Begriffe, die in einem einzigartigen Projekt in Schwarz noch enger zusammengeknüpft werden sollen. Der Sport als Lebensschule. Zwei Jahre lang werden sich die Schwazer Vereine intensiv um einheimische Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund kümmern. Die kleinen Besucher der Kinderhorte und Kids aus dem Flüchtlingsheim sollen dabei langsam an Sportarten und die ansässigen Vereine herangeführt werden. Und sich vor allem regelmäßig körperlich betätigen.

Neue Wege für die Stadt

„Schwarz hat die idealen Rahmenbedingungen und mit der ULZ Sparkasse Schwarz einen Vorreiter auf diesem Gebiet in der Stadt“, streut Mitterbauer den Silberstäbchen Rosen. Der Verein hatte bereits vor einiger Zeit ein ähnliches Modell in den Kinderhorten gestartet. Bürgermeister Hans Lintner freut sich, dass in der Integration „völlig neue Wege beschritten werden“. Das Projekt „Jeder gehört dazu“ sei ein wichtiger Punkt im Maßnahmenkatalog der Stadt.

80.000 Euro Kosten

Die Zielsetzung ist für die Initiatoren klar: Die Kinder sollen neue Freunde kennen lernen, soziale Kontakte knüpfen und ihren Lieblingsverein in Schwarz finden. Rund 80.000 Euro werden für das Projekt ausgegeben. Eine Evaluation 2010 soll dann auch die möglichen Erfolge nachhaltig und deutlich herausarbeiten. Als eine der ersten Maßnahmen dürfte es eine Broschüre an die Schwazer Haushalte geben, die über das Programm informiert.

Mit Unterstützung des JUFF Tirol wurde das Projekt im Integrationskalender 2009 abgebildet und somit über die Grenzen von Schwarz hinausgetragen. Die Auflage betrug 6.700 Stück und wurde vornehmlich an Gemeinden, Schulen sowie soziale Einrichtungen verschickt.

Fremd? Heimat Tirol
Integrationskalender 2009

www.tirol.gv.at/integration

Jeder gehört dazu!

„Jeder gehört DAZU.“ lautet der Titel und das Motto eines neuen Projektes der Sportunion Tirol in Schwarz. Ziel ist es, ein Sprungbrett für gelungene Integrationen durch sportliches Miteinander zu schaffen.

Im Bezirk Schwarz werden sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche – sowohl im Di-Wald-Kinderhort, im Kinderjugendzentrum Tiroler Sozialforum, im Sonntagsjugendtreff Zentrum Schwarz oder im Flüchtlingsheim Müllergrund – sowie Berufsauszubildende ihrer individuellen Ressourcen, Fertigkeiten und Grundbedürfnisse gefördert und für einen gesunden Lebensstil sensibilisiert. Soziale Fähigkeiten werden gefördert und – das behaupten wissenschaftliche Studien – einen ungünstigen Krankheitsverlauf vorgebeugt.

Gesundheitsförderung / Hier verstehtlich mit diesem Projekt Freizeit und Sport an der Bewegung, beginnen für eine emotionale und bewusstenorientierte Einstellungsänderung und können damit einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheitserziehung, erklärt Univ.-Prof. Günther Mitterbauer, Präsident der Sportunion Tirol. Sportliche, verbale und kognitive Bewegungsangebote werden in den teilnehmenden Einrichtungen sowohl von den Kindern und Jugendlichen als auch von den Einsatzmitarbeitenden mit großer Begeisterung aufgenommen. Neben dem Sport an der Bewegung wird die Stärkung der Sozialkompetenz bei Einzelnen durch das Erlernen neuer gemeinsamen Mitmenschen im Vordergrund. Auch die Fähigkeiten zur Kooperation, Kommunikation, Problemlösung und zur gegenseitigen Unterstützung werden durch sportliche Aktivitäten gefördert.

Integration verbindet Jeder gehört DAZU – ist ein Sprungbrett für gelungene Integrationen durch sportliche Aktivitäten. Im kommenden Herbst findet das Projekt in der Schwazer Gemeinde die Müllach statt, sich bei beiden Bundes-Bewegungspartnern.

Wieder die Fußballer

Ein Mitarbeiter glaubt, dass viele Menschen auch in der Zukunft zu tun haben, und sagt in demselben Interview, dass die sozialen Probleme der Bevölkerung nicht gelöst werden können, wenn sie nicht von den Betroffenen selbst gelöst werden. Er ist überzeugt, dass die Integration von Migranten in die Gesellschaft ein wichtiger Schritt ist, um die soziale Gerechtigkeit zu fördern. Er ist überzeugt, dass die Integration von Migranten in die Gesellschaft ein wichtiger Schritt ist, um die soziale Gerechtigkeit zu fördern.

Mitte 2009 dreht ein Tirol TV Team einen Beitrag zum Projekt, der kurze Zeit später auf Tirol TV ausgestrahlt wurde.



Während der Projektlaufzeit wurden immer wieder Presseaussendungen verschickt, meist zu Schulbeginn bzw. -ende, die auch in den Zeitungen abgedruckt wurden, wie nachstehende Abbildungen zeigen:



Gemeinsamer Sport bringt die Kinder zusammen und ist Bestandteil des Vorzeigeprojekts. PH. SPÖRNER

Sportliches Vorzeigeprojekt

Seit rund eineinhalb Jahren gibt es ein sportliches Integrationsprojekt in Schwaz. Die Silberstadt wird damit zur Vorzeigeregion.

Schwaz – Das im August 2000 gestartete Projekt „Jeder gehört dazu“ zielt darauf ab, sozial benachteiligte Kinder unter Berücksichtigung ihrer individuellen Möglichkeiten bewegungsorientiert zu fördern und so zu einer nachhaltigen Verbesserung ihrer Gesundheit beizutragen. „Kinder mit Behinderung, mit

Verhaltensauffälligkeiten, mit sozialer Benachteiligung oder mit Migrationshintergrund haben es oft schwer, den Zugang zu sportlichen Aktivitäten zu finden und sich in die Gruppe der Gleichaltrigen zu integrieren“, erklärt Günther Mitterbauer die Projektleitung. Die Sportunion Tirol rief in Zusammenarbeit mit der Stadt Schwaz, dem ULZ Schwaz sowie den anderen bewegungsorientierten Vereinen ein einzigartiges Integrationsprojekt in die Welt, welches nach rund eineinhalb Jahren eine positive Zwischenbilanz zie-

hen kann. Bis zu dreimal pro Woche wird den Kindern und Jugendlichen ein abwechslungsreiches Bewegungsprogramm geboten. Ziel ist es, Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln, bei den Kindern ein positives Körpergefühl zu entwickeln sowie individuelle Stärken und Fähigkeiten zu finden. „Bei ethischen Kindern sind bereits Erfolge in der Entwicklung und Verbesserung sportmotorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu beobachten“, berichtet das Trainerteam stolz. (77)

Der Sport macht alle gleich

Wo Sprache und Kultur eine Barriere zwischen Menschen darstellen, kann Sport Brücken bauen. Das versucht sich ein Schwazer Bewegungsprojekt für Kinder zu Nutze zu machen.

Von Christian Wittes

Schwaz – Die Kinderschar, die Clara Daubler im Kinderhort „Dr. Wislank“ in Schwaz betreut, ist ein buntes Kulturmosaik. Von 30 Kindern sprechen 23 zuhause türkisch, bulgarisch, philippinisch, kroatisch, serbisch oder bosnisch. Herbert Lastowitzka hat das Hörtag ausgebildet. „Wir haben einmal Sit-ups gemacht, wo jedes Kind in seiner Muttersprache mitzählen sollte. Da ist mir das erst wieder bewusst geworden“, erzählt der Oberösterreicher, der eigentlich als Handballtrainer beim Verein „ULZ Schwaz“ arbeitet. Seit ein- einhalb Jahren kommt Lastowitzka aber zudem zweimal pro Woche im Hort vorbei und zehrt mit dem Schülerteam zwischen 8 und 13 Jahren ein Bewegungsprogramm durch. Daran beteiligen sich auch Kinder des Kindertageszentrums Tiroler Sozialdienst, des Sonderpädagogischen Zentrums sowie Jugendliche vom Flüchtlingshaus Müllergund.

Das Training ist Teil des Projekts „Jeder gehört dazu“, das vor allem sozial benachteiligten Kindern Lust an Bewegung machen soll. Und sie in einem zweiten Schritt selber zu Schwazer Sportvereine heraufzuziehen – von Karate über Basketball bis American Football. Sehr zur Freude von Hortleiterin Dabber. Denn Integration würde zwar im Hort ohnehin von selbst stattfinden, aber unsere Kinder finden selten Anschluss an Vereine, weil sie in einer in sich geschlossenen Gesellschaft leben. Das bricht durch dieses Projekt auf. „Vor allem klassische Sport-



Trainer Herbert Lastowitzka (hinten) hält Schwazer Hortkinder auf Trab. Sie versuchen gemeinsam, einen Ball in der Luft zu halten. PH. THOMAS HUBER

arten wie etwa Skifahren, bei denen es viel Geld braucht, sind für manche Familien einfach nicht leistbar. Bei Sportarten, wo da praktisch nur deinen Körper brauchst, geht der Einstieg leichter“, so Mitterbauer. Und von denen konnten die Kinder mittlerweile eine ganze Menge austesten – von Karate über Basketball bis American Football. Sehr zur Freude von Hortleiterin Dabber. Denn Integration würde zwar im Hort ohnehin von selbst stattfinden, aber unsere Kinder finden selten Anschluss an Vereine, weil sie in einer in sich geschlossenen Gesellschaft leben. Das bricht durch dieses Projekt auf. „Vor allem klassische Sportarten wie etwa Skifahren, bei denen es viel Geld braucht, sind für manche Familien einfach nicht leistbar. Bei Sportarten, wo da praktisch nur deinen Körper brauchst, geht der Einstieg leichter“, so Mitterbauer. Und von denen konnten die Kinder mittlerweile eine ganze Menge austesten – von Karate über Basketball bis American Football. Sehr zur Freude von Hortleiterin Dabber. Denn Integration würde zwar im Hort ohnehin von selbst stattfinden, aber unsere Kinder finden selten Anschluss an Vereine, weil sie in einer in sich geschlossenen Gesellschaft leben. Das bricht durch dieses Projekt auf. „Vor allem klassische Sport-

Kinder.Stimmen-Kampagne

„Kinder.Stimmen“ ist ein Projekt von 505 Kindern, Caritas Tirol, Jugendwohlfahrt sowie 77 und ÖNB. Die Kampagne findet am 29. März (17.30 Uhr) im Rahmen von medialer Berichterstattung und Veranstaltungen im 2010 das Thema „Kinder, Leben und Integration. Miteinander erleben“ thematisiert werden. So können im März im Tiroler Land auch Kinder zu Wort. Das Motto: Kleine Bälle an große Leute.

Im Rahmen der Kampagne sieht unter anderem ein Filmabend im landesweiten Lechno (Alois-Hof) auf dem Programm. Am 29. März (17.30 Uhr) ist der Film „Stella“. Von Erwachsenen werden zwischen zwei Videos zu sehen, anschließend Diskussion. Im Rahmen des Tanzermaschke, hier die Initiative steht. Dabei werden Kinder und Jugendliche mit einer Tanzleistung belohnt. Info: www.kinderstimmen.at

Kinder.stimmen
KINDERN EINE STIMME GEBEN – DIE STIMME FÜR KINDER ERHEBEN

Der obige, rechte Artikel wurde im Rahmen der Initiative „Kinder.Stimmen“ in der Tiroler Tageszeitung tirolweit publiziert. Diese Initiative ging bereits zum dritten Mal vom SOS Kinderdorf, Caritas Tirol, Jugendwohlfahrt sowie TT und ORF aus und griff 2010 im Rahmen von medialer Berichterstattung und Veranstaltungen das Thema „Kinder.Leben und Integration. Miteinander-lebenlernen“ auf und in diesem Zusammenhang auch das Projekt Jeder gehört DAZU.

Am Ende des Projektes, Anfang Mai 2011, wurde zusammen mit dem Sportunion Tirol-Projekt „Grenzenlos“ eine Pressenkonferenz organisiert, bei der einerseits ein Resümee zum Projekt Jeder gehört DAZU gezogen und andererseits das Projekt Grenzenlos vorgestellt wurde. Neben VertreterInnen der Presse und der Partnereinrichtungen kamen VertreterInnen der Stadt Schwaz, der Sportunion Tirol, der Stadtwerke Schwaz (Pate Jeder gehört DAZU) des Vereins Atib und Junus Embre und die Jugendreferentin vom Integrationszentrum Tirol.



i) Erfolge

Integrationspreis für Sport 2010

Sport als Schlüssel für gelungene Integration - das ist das Ziel des Integrationspreises Sport, der am 7. Dezember in Wien zum dritten Mal in Folge verliehen wurde. Insgesamt gingen knapp 60 Bewerbungen aus allen neun Bundesländern beim Österreichischen Integrationsfonds ein. Auch bei der Preisvergabe spiegelt sich die Bundesländervielfalt wider: in diesem Jahr konnten 13 verschiedene Projektträger für ihr sportlich-integratives Engagement belohnt

werden. So auch das Projekt Jeder gehört DAZU, das damit einen Scheck im Wert von 1.000 Euro entgegen nehmen durfte.



Vereinsmitgliedschaften

Der größte Erfolg beim Projekt konnte wahrscheinlich mittels den Schnupperkursen erzielt werden: neue Vereinsmitgliedschaften. Manche Vereine konnten die Kinder und Jugendlichen so begeistern, dass nach dem Schnupperkurs sofort einige der TeilnehmerInnen regelmäßig die Trainings im Verein besuchten. So geschehen beim Vorzeigeverein Taekwondo Center Schwaz: rund 50 neue Mitglieder (größtenteils mit Migrationshintergrund) kamen über Jeder gehört DAZU zum Verein, wobei einige dieser neuen Mitglieder in kürzester Zeit Spitzenleistungen bei Wettkämpfen ablieferten, wie folgende Tabelle eindrucksvoll belegt:

Erfolge „Jeder gehört DAZU“-Mitglieder Taekwondo Center Schwaz 2010		Erfolge „Jeder gehört DAZU“-Mitglieder Taekwondo Center Schwaz 2011 (1.4.11)	
Bavarian Open (D):	2 Erstplatzierungen	Tiroler	6 Erstplatzierungen
Internat. ASKÖ CUP	3 Erstplatzierungen	Landesmeisterschaft:	5 Zweitplatzierungen
Innsbruck:	1 Zweitplatzierung		4 Drittplatzierungen
	1 Drittplatzierung	OÖ.	Landesmeisterschaften: 2 Erstplatzierungen
Internat. Bodensee Cup	1 Erstplatzierung		

Deutschland:	1 Zweitplatzierung
Österr. Meisterschaften:	5 Erstplatzierungen 3 Drittplatzierungen
Tiger Pokal (D):	1 Erstplatzierung
Tiroler Meisterschaften:	3 Erstplatzierungen 2 Zweitplatzierungen 2 Drittplatzierungen

Diese Bilanz soll noch beispielhaft illustriert werden: Der 14 jährige Alakus Ibrahim, ein Junge mit Migrationshintergrund, ist 2009 über die Schnupperkurse von Jeder gehört DAZU zum Taekwondo Center gekommen. Bereits bei den ersten Trainings erkannten die Trainer sein Talent und förderten den Burschen. Bei den ersten Wettkämpfen, den Tiroler und Österreichischen Taekwondo-Meisterschaften, konnte er den Landes- bzw. Staatstitel erkämpfen.



Auch wenn Leistungssport nicht im Mittelpunkt des Projektes stand, ist dies doch ein Ausdruck für den Erfolg des Projektes – ein Junge mit Migrationshintergrund, der Freude und Spaß an einer neuen Sportart und einen Lieblingsverein findet, dort neue Freunde kennenlernt und sich großartig weiter entwickelt.

j) Evaluierung

Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung des Projekts erfolgte unter Leitung von Univ.-Ass. Dr. Barbara Hotter (Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck) in Zusammenarbeit mit Mag. Markus Zeppetbauer.

Folgende Grafik fasst die Ergebnisse der Evaluierung überblicksmäßig zusammen (entnommen aus Evaluationsbericht):

Vorgaben	Umsetzung	Erfüllung
Bewegungseinheiten:		
08/09 – 8 Einheiten	Verteilt auf 3 Einrichtungen (Flüchtlingsheim im Hort Dr. Wlasak)	+
09/10 – 4 Einheiten		+
10/11 – 4 Einheiten		+
Schnupperkurse 08 - 11	66 in 4 Einrichtungen	+
Fokusgruppe	Regelm. Treffen	+
Erhebung IST-Situation	Auflistung in Broschüre	+
Broschüre:		
2009	An alle Schwazer Haushalte	+
2010	Überarbeitete Ausgabe	+
Informationsschwerpunkte	Vorträge Elternabende	+
	Briefe an Eltern	+
Weiterbildungsworkshops	„Trends im Kinder- und Jugendsport“ 2009	+
	Workshop 2010	-
Nachhaltigkeit	Fortführung Bewegungsprogramme	+
	Schnupperkurskalender	+
	Neue Vereinsmitgliedschaften	+
Öffentlichkeitsarbeit	Pressekonferenz 2008	+
	Pressekonferenz 2011	+
	Presseberichte	+
Übergeordnete Ziele:		
Freude und Spaß an		

regelmäßiger Bewegung	Bewegungseinheiten/Schnupperkurse	+
„Lieblingsverein“ finden	Schnupperkurse	+
Kontakt zu Gleichaltrigen	Bewegungseinheiten/Schnupperkurse	+

Der detaillierte Evaluationsbericht befindet sich im Anhang.

k) Projektdokumentation

Entsprechend dem Projektvertrag wurden 3 Zwischenberichte und eine Zwischenabrechnung erstellt:

1. Zwischenbericht zum Stichtag 31.1.2009, abgegeben bis 28.2.2009;
2. Zwischenbericht und Zwischenabrechnung (FGÖ) zum Stichtag 31.7.2009, abgegeben bis 31.8.2009; bei der Zwischenabrechnung Fit für Österreich wurde der Stichtag auf 31.12.2009 verlegt, damit die erste Teilzahlung voll belegt werden konnte;
3. Zwischenbericht zum Stichtag 31.1.2010, abgegeben bis 28.2.2010

Der Endbericht ist wegen der Projektverlängerung bis 31.5.2011 bei den Projektfördergebern abzuliefern.

4. Reflexion der Projektumsetzung und - ergebnisse

In diesem Abschnitt soll eine Reflexion zu den wesentlichen Projektmaßnahmen durchgeführt werden:

a) Fokusgruppe

In der Fokusgruppe fanden sich nur Personen ein, die großes Interesse an der Entwicklung und dem Erfolg des Projektes hatten. Bei den Treffen waren Herbert Lastowitz (Trainer) Thomdie Leiterinnen des SPZ, der Kinderhorte und zu Beginn auch der Leiter des Flüchtlingsheimes anwesend. Leider war die

Ansprechpartnerin der neuen Führung des Flüchtlingsheimes aus zeitlichen Gründen nur einmal bei einem Treffen mit dabei.

Durch den ständigen Kontakt zwischen dem Projektkoordinator und den EinrichtungsleiterInnen war die Häufigkeit der Treffen ausreichend. Die Größe der Fokusgruppe (7-8) Personen war ideal, auch wenn ein Elternvertreter evt. noch eine zusätzliche Sichtweise hätte einbringen können. Da aber die Struktur des Projektes durch das Konzept klar vorgegeben war, waren die Entscheidungs- bzw. Veränderungsmöglichkeiten in der Fokusgruppe recht bescheiden.

b) Erhebung der Ist-Situation

Die Darstellung der Sportangebote für Kinder und Jugendliche war ein sehr wertvolles Mittel, um einerseits das Projekt in der Stadt und im Besonderen bei den Eltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen publik zu machen. Andererseits wurde dadurch bereits ein Beitrag zur Zielerreichung des Projektes geleistet, da mit der Broschüre auch direkt sozial benachteiligte Eltern über die Sportangebote informiert wurden. Einige Vereinsverantwortliche berichteten von Anrufen von Eltern, die sich über die in der Broschüre veröffentlichten Angebote erkundigten, nachdem die Broschüre versandt wurde.

Um die Broschüre für die sozial Schwächeren relevanter bzw. verständlicher zu gestalten, hätte man Teile der Broschüre in andere Sprachen übersetzen können. So hätte man wahrscheinlich noch besser auf diese Zielgruppe eingehen können, da unter den sozial schwächeren überproportional viele eine nicht deutsche Muttersprache besitzen.

c) Informationsschwerpunkte

Über 80 % der Eltern von beteiligten Kindern sollten über diverse Informationsmaßnahmen bis zum Projektende erreicht werden.

Durch die Elternabende in den Horten konnte ein Ausschnitt der Eltern direkt angesprochen werden und umfangreich über das Projekt und die Thematik Kinder und Sport aufgeklärt werden.

Sehr effektiv waren die sensibilisierenden Briefe und Informationen, die allen Kindern in den Einrichtungen mitgegeben wurden und dabei speziell jene, die von einer Pädagogin vom Hort Dr. Wlasak ins Türkische übersetzt wurden.

Schlussendlich sind noch die persönlichen Gespräche der Pädagoginnen mit den Eltern als eine der wirkungsvollsten Wege zur Information und Beeinflussung der Eltern zu nennen, da die Eltern meist bereits eine Beziehung und daher Vertrauen zu den Pädagoginnen aufgebaut haben und so die Informationen anders wahrnehmen. Hier hätte man die Pädagoginnen sicher mehr mit Informationsmaterial und Unterlagen unterstützen können, um ihnen die Elterninformation zu erleichtern.

Trotzdem darf insgesamt festgehalten werden, dass das Ziel von 80 % Erreichung der Eltern sicherlich übertroffen wurde.

d) Weiterbildungsworkshop für PädagogInnen

Die Idee der Weiterbildungsworkshops wurde leider weniger enthusiastisch aufgenommen, als erwartet. Ein erster angesetzter Termin im Dezember 2008 musste verschoben werden (Terminproblem bei einigen potentiellen TeilnehmerInnen), der zweite kam zwar erfolgreich zu Stande, aber erst nach Ausweitung der Zielgruppe und umfangreichen Werbemaßnahmen. Mangels Interesse der Pädagoginnen und Vereinsangehörigen wurde schlussendlich kein 2. Weiterbildungsworkshop angeboten.

Die fehlende Nachfrage wurde mit den knappen Zeitressourcen der Pädagoginnen begründet. Es wäre zu überlegen, in Zukunft eine andere geblockte Aufteilung der Workshopeinheiten auszuprobieren – mehrere Termine, dafür kürzere Einheiten -da der zweitägige Workshop zeitlich nicht attraktiv schien. Eine andere Möglichkeit wäre die Koppelung der bewegungsorientierten Inhalte mit anderen für die Pädagoginnen besonders interessanten und relevanten Inhalten.

e) Regelmäßige Bewegungsprogramme

Die regelmäßigen Bewegungsprogramme hatten über die Projektlaufzeit gesehen den größten unmittelbaren Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen. Nicht nur, dass sie großen Spaß dabei hatten, die Einrichtungsleiterinnen und TrainerInnen erzählten immer wieder von einer spürbaren Verbesserung der Leistungsfähigkeit, v.a. bei den Kinder im SPZ. Dickere Kinder, die zu Beginn der Einheiten noch eher zurückhaltend mitwirkten, waren nach kurzer Zeit mit vollem Einsatz dabei. Es war wenig verwunderlich, dass nach dem ersten Jahr die

Einrichtungsleiterinnen etwas enttäuscht waren, dass für die restliche Projektlaufzeit nur mehr die Hälfte der wöchentlichen Bewegungseinheiten budgetiert waren.

Das Zusammenlegen der Einheiten vom Flüchtlingsheim und Hort Dr. Wlasak hatte im ersten Jahr sehr gut funktioniert. Mehrere Mädchen kamen regelmäßig in den Hort, um bei den Bewegungseinheiten teilzunehmen. So konnte man auch die fehlenden Sportmöglichkeiten im Flüchtlingsheim kompensieren.

Durch den Umzug von der Polzbühne ins Haus der Generationen konnte ab dem 2. Projektjahr auch für das Kindertageszentrum eine überaus zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Der neue Bewegungsraum direkt beim Hort war um einiges besser ausgestattet.

Da das SPZ die Hallen der Hans-Sachs-Schule benutzte, waren dort immer perfekte Sportmöglichkeiten vorzufinden.

Die größte Herausforderung für die TrainerInnen war die Inhomogenität der Gruppen. In den Horten waren zum Teil große Altersunterschiede bei den TeilnehmerInnen, im SPZ waren Kinder mit Behinderungen und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten – Voraussetzungen, die größte Einsatzbereitschaft und Einfühlungsvermögen bei den TrainerInnen bedurften. Trotz dieser durchaus schwierigen Verhältnisse, meisterten die TrainerInnen die Aufgabe hervorragend.

Die regelmäßigen Bewegungseinheiten stellten ein wichtiges Instrument dar, um einerseits die Kinder und Jugendlichen für Bewegung und Sport zu begeistern und andererseits die PädagogInnen und Eltern durch die sichtlichen Leistungsverbesserungen und positiven Erlebnisse ihrer Schützlinge für die Wichtigkeit von Sport und Bewegung zu sensibilisieren.

f) Schnupperkurse

Die Kooperationsbereitschaft der Schwazer Vereine war von Beginn an außerordentlich. Obwohl viele von Ressourcenproblem berichteten – zu wenige Trainer, zu wenig Hallenzeiten - waren doch fast alle für ein Engagement beim Projekt Jeder gehört DAZU zu motivieren.

Viele Sportarten/Vereine konnten regelrechte Begeisterungstürme auslösen (z.B. Taekwondo), manche waren etwas ganz Außergewöhnliches und zuvor Unbekanntes (z.B. Bogenschießen) und bei manchen Sporteinheiten hatten die Jungen und Mädchen Erlebnisse, die sie vielleicht nie vergessen werden (z.B. erstes Mal auf Skiern).

Die Vereinstrainer waren sehr engagiert, manche nahmen sich für die Schnupperkurse sogar extra von der Arbeit frei. Sie passten sich immer an den Stundenplan der Bewegungseinheiten an und besuchten meistens die Einrichtungen, sodass der Organisationsaufwand für die Einrichtungen gering blieb. Bei einigen Sportarten war es unumgänglich, die Vereinsstätten aufzusuchen (z.B. Bogenschießen, Leichtathletik). Diesen Mehraufwand nahmen die Einrichtungen jedoch für die gebotenen Schnupperstunden gerne in Kauf.

Überraschend gut funktionierte die Arbeit mit den Kindern mit Behinderung vom SPZ. Die Trainer wurden dabei ein wenig „ins kalte Wasser geworfen“, da nur wenige der Trainer Erfahrung mit Kindern mit Behinderung oder eine pädagogische Ausbildung dafür hatten. Auch wenn stets eine Lehrerin/Bezugsperson für die Kinder dabei war, stellte dies eine große Herausforderung für die Trainer dar. Schlussendlich waren alle überrascht, v.a. die Einrichtungsleiterin Luise Rammer, dass die Trainer es immer wieder schafften, einen bleibenden positiven Eindruck bei den Kindern zu hinterlassen. Laut Frau Rammer fragten sie nach den meisten Schnuppereinheiten immer wieder nach, ob ein gewisser Trainer doch wieder käme. Wobei dieses Phänomen auch in den anderen Einrichtungen vorzufinden war.

Die Schnupperkurse waren ein zentrales Element für den Erfolg des Projektes.

5. Nachhaltigkeit

a) Vereinsmitgliedschaften

Vor allem die neuen Vereinsmitgliedschaften stehen für die Nachhaltigkeit des Projektes. Jeder gehört DAZU. Dafür steht beispielhaft das Taekwondo Center

Schwaz: 50 neue Vereinsmitgliedschaften, d.h. 50 Kinder und Jugendliche, die regelmäßig im Verein Sport treiben. Das sind auch 50 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, die sich in eine Gemeinschaft einbinden und mit Kindern und Jugendlichen ohne Migrationshintergrund positive Erfahrungen sammeln. Das ist auch ein Ort, wo sich über alle Differenzen hinweg neue Freundschaften entstehen.

b) Schnupperkurskalender

Da die Schnupperkurse so positiv aufgenommen wurden, war es ein Anliegen, die Kurse auch nach Projektende fortzuführen. Es wurde die Idee eines Schnupperkurskalenders geboren, in dem alle von Schwazer Sportvereinen für die beteiligten Einrichtungen angebotenen Schnupperkurse aufgelistet wurden. Die Vereine gaben dabei den Zeitraum an, in denen sie für die Kurse zur Verfügung stehen. Die Einrichtungen können nun anhand des Kalenders Schnupperkurse auswählen und mit den Vereinen einen solchen vereinbaren.

Hier eine Abbildung vom Schnupperkurskalender:

Schnupperkurskalender 2011/2012

Sportart	Verein	Ansprechpartner	Telefon
Karate	Karate Verein Schwaz	Susanne Windisch	0676/7468424
American Football	Alpine Hammers Schwaz	Florian Windisch	0676/82563065
Baseball	SCS Tigers Baseball	Hueber Bernhard	0676/7308253
Basketball	TU Silverminers Basketball	Bernhard Kaufmann	0699/11982589
Bogenschießen	Bogensportclub Schwaz/Vomp	Günter Holzleitner	0676/5918712
Handball	ULZ Schwaz	Herbert Lastowitz (H.Dr.W.)	0664/315231
		Philipp Pöhl (H.Haus d. G. und SPZ)	0699/17128186
Taekwondo	Taekwondo Center Schwaz	Hannes Danler	0676/9557853
Pekiti Tirsia Kali	Pekiti Tirsia Kali Schwaz	Patrick Gössl	0650/4159549
Wing Tsun	WingTsun Schulen Röder	Günther Röder	0676/5168171
Naturfreunde	Naturfreunde	Rudolf Bauer	0676/3044880
Alpenverein	Alpenverein	Josef Schönsleben	0664/2520193
Leichtathletik	TU Sparkasse Schwaz	Leo Rirsch	0676/7206863
Radfahren	Union Raiffeisen Radteam Tirol	Franz Stöckl	0664/8344455
Schwimmen	ÖWR-Einsatzstelle Schwaz-Achensee	Helmut Lechner	0664/4000754
Tennis	Tennisclub Raika Schwaz	Christian Walter	0664/2554849
Turnen	TU Sparkasse Schwaz	Andrea Danklmaier	05242/66029
		Carmen Mitterer	0650/836414

Pro Einrichtung 10 Schnupperkurse à 1,5 h bis Apr. 2012	Bei Fragen: Florian Ragg f.ragg@sportunion-tirol.at	0664/88503483
---	---	---------------

Email	2011							2012				
	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jänn.	Feb.	März	Apr.
susanne.windisch@gmx.at												
florian.windisch@generali.at												
bernhard.hueber@tigersbaseball.com												
kaufmannbernhard@hotmail.com												
guenter@holzleitner.com	kann erst im Juni vereinbart werden											
herbert.lastowitz@a1.net												
philipp.poehl@gmx.at												
hannes.danler@autoarnold.at												
p.goessl@tsn.at	kann erst im Juli vereinbart werden											
info@wingtsun.cc												
r.bauer12@gmail.com												
schwaz@oeav.at												
rirsch.leo@gmail.com												
franz.stoeckl@utanet.at												
owr.schwaz@aon.at	nach Vereinbarung											
ch.walter@chello.at												
familie.danklmaier@aon.at												
armin.mitterer@chello.at												

Bei der Vorstellung der Idee des Schnupperkurskalenders Anfang 2010, haben bereits die ersten sechs kontaktierten Vereine bestätigt, dass sie die Schnupperkurse unentgeltlich fortführen. Nach dem Gewinn des Integrationspreises für Sport, werden jedoch die davon lukrierten 1.000 Euro für die Schnupperkurse verwendet und den Vereinen eine kleine finanzielle Entschädigung geleistet.

c) Regelmäßige Bewegungseinheiten

Ein Ziel des Projektes war es, die regelmäßigen Bewegungseinheiten nach Projektende fortzuführen. Dies war kein leichtes Unterfangen, da für die Fortführung mit Trainern erhebliche Kosten entstehen.

Es wurde folglich eine Patenschaft für Jeder gehört DAZU ins Leben gerufen, bei der Unternehmen durch einen finanziellen Beitrag Pate vom Projekt werden konnten und im Gegenzug bei der zu Projektende stattgefundenen Pressekonferenz und Pressemitteilungen als Pate vorgestellt wurden.

Mit den Stadtwerken Schwaz konnte ein Partner gefunden werden, der die regelmäßigen Einheiten mit 1.000 Euro für ein weiteres Jahr finanziert. Mit diesem Betrag kann in den beteiligten Einrichtungen alle zwei Wochen eine zusätzliche Bewegungsstunde stattfinden.

Im Herbst 2011 werden nochmals die größten Unternehmen in Schwaz wegen einer Patenschaft kontaktiert, damit im Folgejahr die regelmäßigen Einheiten weitergeführt oder sogar ausgebaut werden können.

d) Projekt Grenzenlos

Das Engagement der Sportvereine und der Stadt Schwaz zeigt, dass Schwaz aktiv um die Einbindung und Förderung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendliche bemüht ist. Nach dem erfolgreichen Verlauf von Jeder gehört DAZU wurde mit der Sportunion Tirol bereits ein Folgeprojekt namens „Grenzenlos“ gestartet, das sich auf eine Zielgruppe von Jeder gehört DAZU konzentriert - den MigrantInnen.

Bei diesem Projekt werden auch die bei Jeder gehört DAZU involvierten Einrichtungen eingebunden werden.

6. Verbreitung der Projektergebnisse

Wie bereits erwähnt, wurden die Projektergebnisse bei der Pressekonferenz Anfang Mai 2011 in Schwaz präsentiert und in der Tiroler Tageszeitung abgedruckt.

Zudem wurden die Ergebnisse im Rahmen eines Newsletters an alle Tiroler Sportunion Vereine gesendet. Auch das ULZ Schwaz hat einen solchen Newsletter nochmals an alle Kontakte versendet.

In Schwaz konnte ein Artikel in der Rathausinformation untergebracht werden, den somit jeder Haushalt in Schwaz erhält.

Anfang Juni 2011 bekommen alle Projektpartner den Endbericht.

7. Resümee

„Sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche in Schwaz bewegungsorientiert fördern“ –das war das oberste Anliegen des Projektes Jeder gehört DAZU.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen, Verhaltensauffälligkeiten, Migrationsgrund und aus einkommensschwachen Familien wurden in den letzten 2,5 Jahren in Schwaz gefördert und sie wurden vor allem für Sport und Bewegung begeistert!

8. Beilagen

Evaluationsbericht

Endabrechnung

Pressemeldung, Presseberichte

Projekt-Präsentationen

Fotos Schnupperkurse, Bewegungsprogramme, Pressekonferenz

Übersichtsplan Bewegungsprogramme

Übersichtsplan Schnupperkurse